

Sächsische Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
Wien, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pöhl. Verlag und
Redaktion: Bad Schandau, Jautenstraße 134 (Gerneuf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein:
Postfach 7, im Exzellenteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau
Abnahmestellen für Anzeigen 9 Sfr., für Familienanzeigen 10 Sfr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei
Haus durch Ausreißer 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich
Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vervielfachung usw.
rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe
unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.
Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620.

Wochenblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die
Nr. 167 Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag den 19./20. Juli 1941 85. Jahrgang

Durchbruch durch die Stalin-Linie erweitert Smolensk genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Durchbruch durch die Stalin-Linie zwischen Mogilew und
Witebsk hat sich über Smolensk hinaus erweitert. Vom Feinde zäh verteidigt, ist Smolensk selbst am 16. Juli ge-
nommen worden. Alle Versuche des Feindes, diese Stadt wiederzugewinnen, sind gescheitert.
Der Autobahn Minsk-Moskau weiter nach Osten. Die 160 000
Einwohner zählende Stadt, die über Munitionsfabriken, Flugzeug-
werke und eine beträchtliche Textilindustrie verfügt, wurde als
letzte größere Stadt vor Moskau von den Bolschewisten mit Ein-
satz aller Kräfte verteidigt. Die deutschen Truppen brachen auch
hier unter blutigsten Verlusten für die Bolschewisten jeden Wider-
stand. Die deutschen Verluste bei der Einnahme von Smolensk
sind außerordentlich gering.

Der Kindesmord von Dszmiana

Die Tragödie einer bolschewistischen Agitationschule — Zu Fuß inmitten der fliehenden Bolschewiken in
das Innere der Sowjetunion getrieben
Von Kriegsberichterstatter Dr. Robert Oberhauser
DNB. 18. Juli. (PK.) Die Bolschewiken rühmten
in ihrer Agitation gern und oft, der Staat zu sein, der mehr
seiner jungen Generation tue als irgendein anderer. Der Welt
haben die Sowjets ihre „vorbildlichen Maßnahmen“ durch ihre
Vor allem in Amerika vielgespielten kommunistischen Zuentwickelung
vorgeliebt. Millionen haben an die Wahrheit dieser gefälschten
Agitation geglaubt. Der deutsche Soldat hat jetzt Gelegenheit, sich
ein wahres Bild über die sozialen Taten des Sowjetregimes zu
machen.
In dem Städtchen Dszmiana, in dem wir in Quartier
nahmen, gab es ein Kinderheim. Es war eine typisch bolschewistische
Anstalt. Die Kinder, die hier zum Glauben an die Weltanschauung
allein festigmachenden Kommunismus erzogen werden sollten,
waren aus allen Teilen Sowjetrußlands geschildt worden. Zuhause
in ihren Dörfern war Hungernot. Hier konnten sie sich satt-
essen. Zum Dank sollten sie den ukrainischen Kindern, die zwangs-
weise in dieses Kinderheim gesteckt wurden, „den Geist der bolsche-
wistischen Jugend“ beibringen.
Die Leiterin der Schule, die ebenfalls aus der Sowjetunion
kam, war selbstverständlich wie alle Lehrkräfte eine Zidiu. Was
sie acht- bis vierzehnjährigen ukrainischen Kinder zusammen mit
ihren bolschewistischen Kameraden lernten, war die übliche Ver-
herrschung Moskaus: „Die Sowjetunion ist die Heimat der
weitestgehenden Menschheit. Die Lehre Lenins und Stalins muß den
Vorzug über die Welt antreten, eher kann die Welt nicht „er-
zogen“ werden. Nirgends geht es der Jugend so gut wie im großen
Vaterland“ der Sowjetunion. Die Religion ist eine Erfindung
der Bourgeois zur Verdummung der Menschheit. Das wahre
Glück schenkt allein der große Freund aller Sowjetkinder: Stalin.“
Die Eltern der Kinder protestierten vergeblich gegen diese Ver-
ung. Wer ein Kind von der Schule nehmen wollte, wurde als
interrevolutionär verdächtigt und ins Gefängnis geworfen. Den
Kindern selbst wurde die Aufgabe gestellt, ihre Eltern zu beobach-
ten und zu melden, ob sie sich gegen die Maßnahmen der Sowjets
lehnten.

Vom Führer ausgezeichnet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
empfangen Oberleutnant Galland, Kommandore eines Raab-
geschwaders, und Hauptmann Desau, Kommandeur einer
Jagdgruppe, und überreichte ihnen das Eichenlaub mit
Schwert zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der
Führer verlieh diese hohe Auszeichnung Oberleutnant Gal-
land als erstem Offizier und Hauptmann Desau als drittem
Offizier der deutschen Wehrmacht für ihren immer aufs neue
bewährten heldenhaften Einsatz im deutschen Freiheitskampf.
Ferner überreichte der Führer persönlich das Eichenlaub
zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant Di-
nort, Kommandore eines Sturzkampfschwaders, Major
Storp, Kommandore eines Kampfschwaders, Hauptmann
Hlefeld, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Leutnant
Schneil, Staffelführer in einem Raabgeschwader.

Sowjetische Luftpiraten

Sowjetbomber mit deutschen Hoheitsabzeichen
(Von Kriegsberichterstatter Wilfried von Dven)
(DNB. PK.) Die ungeheuren, noch nie dagewesenen Ver-
luste an bolschewistischen Flugzeugen sind auch den Sowjetflie-
gern selbst nicht verborgen geblieben. Es hat sich bei ihnen her-
umgesprochen, daß gegen Deutschland kleinere gleichbedeutend mit
dem sicheren Tode ist. Sie ist am Ende ihrer Kraft, die sowjetische
Fliegerei, und so greift sie jetzt zu den gemeinsten, jeder anstän-
digen Kriegsführung hohnsprechenden Methoden.
Die Marschkolonnen unserer Panzerdivisionen sind es ge-
wohnt, gelegentlich von Sowjetfliegern angegriffen zu werden.
Man kennt schon die Motorengeräusche der Martin-Bomber, man
geht rechtzeitig in Deckung. Die Flak ist auf dem Posten und be-
reitet jedem Angreifer einen warmen Empfang.
An diesem Tage war es in der Luft ziemlich still. Nur selten
gelinau es den Bolschewiken noch, unsere Flak- und Raabsperr-
en zu durchbrechen. Da vernahmen wir plötzlich das bekannte an-
und abwechselnde Motorengeräusche eines Sowjetbombers. Alle
Blicke, alle Gläser wendeten sich in diese Richtung. Nein, wir
müßten uns getäuscht haben. Die Bolschewiken gehen im allge-
meinen nicht unter 500 Meter. Diese Maschine aber braukt im
Tiefflug über die Straße. Es wird einer unserer dreimoto-
rigen Perlekor sein.
Und jetzt erkennt man auch ganz deutlich zunächst die
gelben Flügelspitzen und dann das deutsche Balkenkreuz.
Der Marsch geht weiter, die Flak schweigt. Doch da! Es
öffnen sich die Bombenschächte! Die ersten ge-
waltigen Detonationen zerreißen die Luft. Reihemwärt in un-
sere Marschkolonnen! Aus dieser niedrigen Höhe von etwa 50
bis 60 Meter ist ein gezielter Abwurf keine Kunst. Die ver-
meintliche deutsche Maschine zielt nach dem Abwurf steil
hoch. Jetzt tauchen die Fla-MG's. Zu spät, der sowjetische Ban-
dit turvt wild, gewinnt an Höhe, verschwindet in der Wolken-
decke.
Seine deutschen Hoheitszeichen sind genau so einwandfrei
erkannt worden wie seine sowjetische Herkunft. Das Churchil-
sche Gremelmärchen von deutschen Soldaten in fremden Uni-
formen hat bei seinen Genossen in Moskau Schule gemacht.
Was Churchill uns andichten wollte, diese Gemeinheit haben
die Bolschewiken wahr gemacht.
Der Mißbrauch fremder Uniformen und Hoheitszeichen
ist wohl das niederträchtigste, das in einem Krieg be-
gangen werden kann.
Jeder anständige Soldat wird sich mit Abscheu von jenen
Verbrechern abwenden, die sich dieses struppellose Mittel zu-
nutze machen. Wir haben die sowjetische Kriegsführung in ihrer
ganzen Hinterlist kennengelernt, wie sie seit Jahrzehnten von
den Theoretikern des bolschewistischen Bürgerkrieges gelehrt
wird. Der Mißbrauch deutscher Hoheitszeichen aber zeigt, daß
der Bolschewismus in seiner verzweifeltsten Furcht vor dem
baldigen Ende seiner Herrschaft vor keinem Mittel, vor kei-
nem Verbrechen zurücksteht.

Das neue japanische Kabinett

Die dritte Regierung des Fürsten Konoye.
Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye hat
die Liste des von ihm gebildeten Kabinetts dem Tanno zur
Liste des von ihm gebildeten Kabinetts dem Tanno zur
Genehmigung vorgelegt. Das dritte Kabinett Konoye
sich wie folgt zusammen:
Premierminister Fürst Konoye, gleichzeitig Justiz-
minister. — Außenminister: Admiral Toyoda, gleichzeitig
Plenarminister. — Innenminister: Tanabe, Mitglied des
Oberhauses und früherer Verkehrsminister im Kabinett Hira-
yama. Finanzminister: Ogura, Generaldirektor des Sumi-
tomo Konzerns, bisher Minister ohne Portefeuille. — Kriegs-
minister: Generalleutnant Tōjō (wie bisher). — Marine-
minister: Admiral Itō (wie bisher). — Kultusminister:
Asakura (wie bisher). — Landwirtschaftsminister: Tōjō
(wie bisher). — Handelsminister: Vizeadmiral (Zug.) Sa-
tō. — Verkehr und Eisenbahn: Murata (wie bisher).
Vollfabrikminister: Generalarzt a. D. Kōjima.
Ferner gehören dem Kabinett als Minister ohne
Portefeuille an: Baron Hiranuma (bisher Innen-
minister), Generalleutnant Yanagawa (bisher Justiz-
minister), Generalleutnant Suzuki, gleichzeitig wie bisher
Chef des sog. Planungsamtes.

Japanischer Protest in Moskau

Sowjetische Bedrohung der japanischen Schiffsverkehrsinteressen.
Der japanische Votschafter in Moskau, Tatekawa,
übermittelte der Sowjetregierung im Auftrag seiner Regierung
einem Moskauer Bericht der Zeitung „Tomuzi Schim-
m“ einen scharfen Protest gegen die Schaffung von Gefahren-

zonen in den Gewässern von Kamtschatka und im Japanischen
Meer. Diese Maßnahme Sowjetrußlands bedrohe die japa-
nische Schiffsahrt und die japanischen Interessen.
„Hochi Schimbun“ weist im Leitartikel darauf hin, daß
seit Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges sich die Eng-
landhilfe-Politik der U.S.A. zunehmend ver-
schärfert habe. U.S.A.-Truppen seien in Guayana, Trinidad
und Island gelandet. Die Posten für eine bewaffnete Unter-
stützung Englands seien somit bezogen. Vor einigen Tagen
habe Roosevelt die Flotte angewiesen, auf deutsche Kriegs-
schiffe sofort ohne Warnung zu schießen. Das provokatorische
Kriegsbegehren Vorgehen Nordamerikas gegen Deutschland
trete so immer klarer und offener zutage.

Nationalpolitik Japans bereits festgelegt

Keine formelle Erklärung des neuen Kabinetts Konoye
Tōjō, 19. Juli. Wie verlautet, wird das neue Kabinett Ko-
noye keine formelle Erklärung über seine Politik abgeben, da die
Nationalpolitik Japans schon von dem zweiten Kabinett Konoye
festgelegt worden sei und man bereits auf der Kaiserkonferenz am
2. Juli auch hinsichtlich der Außenpolitik die notwendigen Maß-
nahmen vorgelesen habe, um sich zu behaupten.
Wie man hört, nahm Konoye den Rücktritt aller Parlaments-
berater an.

Vizeaußenminister Dhaschi zurückgetreten
Der japanische Vizeaußenminister Dhaschi übermittelte
dem neuen Außenminister Admiral a. D. Toyoda sein Rücktritts-
gesuch.

Mehrere tausend Bolschewiken gefangen

Bei dem Vormarsch deutscher Truppen in Richtung Pe-
tersburg wurden am 17. Juli sowjetische Streitkräfte in
einer kleinen Stadt umzingelt und zum Teil vernichtet, zum
Teil gefangenengenommen. Der deutsche Vorstoß ging so
überfallartig vor sich, daß neben mehreren tausend Ge-
fangenen eine große Zahl leichter Feldhaubitzen und Flak,
zwei Batterien Vierlinge, 4000 Pferde und über 100 Lastkraft-
wagen erbeutet wurden. Die Verluste der Bolschewiken be-
tragen dort über 1000 Tote.
Neben einem schwer bewaffneten Panzerzug und zahl-
losem Kriegsgerät wurden nach bisherigen Schätzungen 3000
Gefangene eingebracht. Darunter befindet sich ein ganzes
Frauen-Bataillon und vier Jungkommunisten-Kom-
panien.

Freiwillige für Schnellboote gesucht

Zur Rettung englischer Flieger als Maßnahme gegen die großen
Verluste
Das britische Luftfahrtministerium erließ, wie Associated Press
meldet, einen Aufruf an Freiwillige als Besatzung von Schnell-
booten zur Rettung englischer Flieger. Die Leute, so heißt es
würden — zweifellos wegen der in letzter Zeit bei den vergebli-
chen Vorstößen an der Kanalküste mächtig angewachsenen Piloten-
verluste — baldigst und dringend gesucht.